

Stadttaubenpopulation tierschutzgerecht reduzieren



**Konzept: Taubenschläge nach dem
Augsburger Modell**



Unser Konzept zur langfristigen Reduzierung der Stadtaubenpopulation

- Erhöhung der Anzahl von Taubenschlägen auf Flachdächern oder in Speichern an sogenannten Tauben-Hotspots in München: als Nistplatz und Futterstelle
- Artgerechte Fütterung und tierärztliche Versorgung der Tauben in diesen Schlägen und **Austausch der im Schlag gelegten Eier** > dadurch wird eine **rapide Reduzierung der Vermehrung der Tauben** erreicht, sobald diese sich im Schlag angesiedelt haben
- Regelmäßige Kontrolle und Reinigung der Schläge durch einen Taubenwart
- Da die standorttreuen Tauben die meiste Zeit ihres Lebens in diesem Schlag verbringen, **setzen sie bis zu 80% des Kots dort ab**, was die Verschmutzung des Stadtviertels und der Gebäude drastisch reduziert.



Vorteile für Gebäudebesitzer



- Einsparungen bei Kosten für Reinigungsarbeiten und Vergrämungsmaßen in Bezug auf die Tauben (bspw. jährliche Fassadenreinigung, Anbringung und Austausch von Abwehrspikes und Netzen, Falkner, etc.)
- Balkone und Fensternischen des Gebäudes werden nicht mehr als Nistplätze "missbraucht"
- Die Stadt München bezuschusst die Errichtung und Betreuung der Schläge (unter der Bedingung dass der Standort mind. 7 Jahre lang zugesichert wird)
- Tauben werden von den Bewohnern/Mietern nicht mehr als störend empfunden, da sie sich die meiste Zeit im Schlag aufhalten

Technische Umsetzung



- **Flachdach:**
 - Ungefähre Maße des Häuschens: 7m x 2m (bietet Platz für ca. 280 Tiere).
 - Bei einer sturmsicheren Verankerung durch Betonplatten hätte das Häuschen ein Gewicht von ca. 3t
 - Falls dies statisch nicht möglich ist gäbe es die Alternative den Schlag an eine bestehende Mauer anzubauen (z.B. an einen Treppenschacht der auf das Flachdach führt) oder es mit Stahlseilen am Dach zu befestigen, um das Gesamtgewicht zu reduzieren.
- **Leerstehender Speicher:**
 - Errichtung eines Einfluglochs im Dach (bspw. über Gaube oder Dachluke)
 - falls nötig Abtrennung eines bestimmten Bereichs des Dachbodens (ideal wären ca. 20m²)
 - Einrichtung von Brutmöglichkeiten im Speicher in Form von Holzregalen mit Fächern

Kostenübersicht



- Die Stadt München bezuschusst die Kosten für das Aufstellen und die Betreuung des Taubenhauses, vorausgesetzt der Standort wird für mindestens 7 Jahre zugesichert.
- Der Bau eines solchen Schlags kostet ca. 25.000€ - 30.000€
- Die Betreuung für so einen Schlag wird mit 3000€ pro Schlag und Jahr von der Stadt bezuschusst.





Weitere Informationen

- **Film zum Thema Augsburger Modell - erfolgreiches Populationsmanagement von Stadtauben in Augsburg und Landshut:** <https://www.youtube.com/watch?v=Yxb9Nkxx0yA>
- **Bereits umgesetzte Taubenschläge in München:** <https://einsatzfuertiere.de/taubenhaeuser-muenchen/>



Mythen, Vorurteile & Fakten zu Stadttauben



1. Die Stadtaube ist kein Wildtier

Die Stammform aller gezüchteten Tauben ist die Felsentaube *Columba livia*. Diese hat der Mensch über Jahrhunderte als Fleisch- und Eierlieferant, als Briefbote oder Liebhaberobjekt gezüchtet.

Folgende Eigenschaften wurden ihr über Jahrhunderte angezüchtet:

1. Standorttreue
2. Vermindertes Aggressions- und Territorialverhalten
3. **Ganzjähriges Brüten** (z.B. um, wie bei Hühnern, ständig Eier zu erhalten).

Nach wissenschaftlicher Definition sind eine höhere Reproduktionsrate und die ganzjährige Brutaktivität allgemeine Haustiermerkmale.

Stadtauben sind daher keine Wildtiere, sondern ausgesetzte Haustiere, die in der freien Wildbahn nicht mehr überlebensfähig sind.

2. Fütterungsverbote und damit Nahrungsmangel führen nicht zur Verringerung der Brutaktivität



Stadtauben brüten auch bei geringem Nahrungsangebot. Es ist wissenschaftlich unstrittig, dass die Brutaktivität von Stadtauben **nicht** wie bei Wildtieren über das Nahrungsangebot gesteuert wird.

Hunger und ungeeignetes Futter führen lediglich zu Auszehrung, Krankheiten und Siechtum.



3. Stadtauben können nicht auf`s Land vertrieben werden



Von Natur aus sind Tauben Felsenbrüter. Sie sind auf die Gebäude der Stadt als Brutstätten angewiesen. Auf Feldern und Wiesen können sie nicht überleben.



4. Tauben lassen sich nicht einfach umsiedeln

Tauben sind standorttreu. Eine Verbringung an einen anderen, entfernteren Ort ist nur sehr schwer bis gar nicht möglich.





5. Tauben finden nicht genügend Futter in der Stadt

- Die Taube hat eine Körpertemperatur von über 40°C und einen sehr hohen Stoffwechsel. Daher muss sie ständig Futter aufnehmen.
- Eine artgerechte Ernährung besteht aus verschiedenen Saaten (z.B. Weizen, Hafer, Mais, Erbsen, Sonnenblumenkerne).
- Als verwilderte Haustiere sind Tauben auf eine regelmäßige Fütterung mit artgerechtem Futter angewiesen, um gesund zu bleiben.





6. Tauben sind kein Gesundheitsrisiko für Menschen

„Die gesundheitliche Gefährdung des Menschen durch Tauben ist nicht größer als die durch Zier- und Wildvögel sowie durch Nutz- und Liebhabertiere.“

(Prof. Dr.Dr. Großklaus, ehemaliger Präsident des Bundesgesundheitsamtes)

Die meisten Krankheitserreger der Tauben sind wirtsspezifisch und können nicht auf den Menschen übertragen werden.



7. Taubenkot zerstört keine historischen Gebäude



Eine Untersuchung der TU Darmstadt, Institut für Massivbau 2004 ergab, dass Taubenkot auf gängigen Baustoffen wie Sandstein, Granit, Travertin, Beton/Zementmörtel und Nadelholz **keine** Schäden verursacht.



Als Ursache für Gebäudeschäden in der Stadt – vor allem an historischen Gebäuden – sind primär Luftschadstoffe verantwortlich.



8. Brieftaubensport in Deutschland hat Tradition

- **64.000 Brieftaubenzüchter** im Verband Deutscher Brieftaubenzüchter e.V. (VDBZ), der Dachorganisation des Brieftaubensports in Deutschland
- Pro Flug werden bis zu 100 Tauben bis zu 700 km vom Heimatschlag ausgesetzt
- 10 Flüge und mehr pro Saison sind üblich
- Das ergibt:

$$100 \times 10 \times 64000 = 64 \text{ Mio. Tauben}$$

Die standorttreuen Tiere versuchen so schnell wie möglich wieder zu ihrem Heimatschlag und der dort vorhandenen Brut zurückzufliegen. Nicht alle erreichen ihr Ziel. Viele sterben vor Erschöpfung, verunfallen, werden von Greifvögeln geschlagen.

Viele stranden in Städten und vermischen sich mit den bereits vorhandenen Stadttauben.

Das Taubenproblem ist menschengemacht